

Ercheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 15 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 50 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Platzvorschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Sprechstunde Nr. 9
Berichtsstand für beide Teile
ist Calw

Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Bezugspreis:
In der Stadt 40 Goldpfennige
außerhalb mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige
ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme f. kleine Anzeigen
8 Uhr vorm., für große tags
zuvor 3 Uhr nachm.

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele

Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 239

Donnerstag, den 11. Oktober 1928

102. Jahrgang

Wirtschaftsfragen im Reichskabinett

Hermes berichtet
über die Warschauer Verhandlungen

U. Berlin, 11. Okt. Gestern mittag trat das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen, um sich mit laufenden Angelegenheiten zu beschäftigen. Amtlich wird mitgeteilt:

Das Reichskabinett nahm in seiner gestrigen, unter dem Vorsitz des Reichskanzlers abgehaltenen Sitzung den Bericht des Führers der deutschen Delegation, Reichsminister i. A. Dr. Hermes, über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen entgegen. Beschlüsse wurden nicht gefasst. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Das Reichskabinett verabschiedete neben anderen laufenden Angelegenheiten den Entwurf eines Gesetzes über die Prüfung der Befähigungsmöglichkeit von Vorschriften des Reichsrechtes, welcher dem Reichstag überwiesen wurde.

Das Konkordat in Preußen

U. Berlin, 11. Okt. Zu den angeblich bereits abgeschlossenen Konkordatsverhandlungen schreibt die „Vossische Ztg.“ u. a. folgendes:

„Nach alledem, was man über die Vereinbarungen hört, ist keinesfalls anzunehmen, daß das Preußenkabinett dem Entwurf in der vorliegenden Form zustimmen wird. Die Kurie verlangt die Einrichtung von drei neuen Bistümern, nämlich außer in Berlin auch in Essen und in Kamin in Pommern, um dieses bis zur Reformation bestehende alte Bistum als eine Diözese für die Diaspora des deutschen Nordostens wieder aufleben zu lassen. Diese Forderung wird kaum akzeptiert werden können, da zu jedem Bistum auch eine Dotation gehört. Eher würde man sich neben dem Bistum Berlin mit der Erhebung von Breslau und Paderborn zu Erzbistümern abfinden können, da die zu diesem Zwecke erforderlichen Geldmittel nicht allzu bedeutend sind. Wenn das Konkordat zustandekommt, so werden die Kapitelwahlen aller Wahrscheinlichkeit nach fortfallen, d. h. es werden die Bischöfe nicht mehr von ihren Domkapiteln gewählt, sondern künftig vom Heiligen Stuhl in Rom ernannt werden. Die staatliche Mitwirkung ist dabei so gedacht, daß vor der Ernennung die Staatsregierung

gehört werden soll. Hinsichtlich der Schulfrage hat man versucht, eine Kompromißformel zu finden; die Formel besagt, daß die Kurie von den Bestimmungen des Art. 146 Absatz 2 der Reichsverfassung über die Schularten Kenntnis nimmt und daß die preussische Staatsregierung sich verpflichtet, nach Möglichkeit für die Bereitstellung einer genügenden Zahl katholischer Bekenntnisschulen Sorge zu tragen.

Zu der Veröffentlichung der „Vossischen Zeitung“ über den Inhalt der Konkordatsverhandlungen zwischen der preussischen Regierung und dem Vatikan schreibt die „Germania“, die Angaben seien nicht als authentisch anzusprechen. Vertagung der Koalitionsverhandlungen.

U. Berlin, 11. Okt. In der Frage der Erweiterung der Regierung in Preußen durch Eintritt der Deutschen Volkspartei zu den gegenwärtigen Regierungsparteien waren für Mitte dieser Woche neue Besprechungen in Aussicht genommen worden. Es werden jedoch, wie verlautet, solche Besprechungen in dieser Woche nicht mehr stattfinden. Ob in der kommenden Woche Verhandlungen stattfinden, kann auch noch nicht gesagt werden. Die Regierungsparteien halten jedenfalls nach wie vor an ihrer grundsätzlichen Haltung fest, wonach die Erweiterung der Regierungsgrundlage durch die Deutsche Volkspartei geboten erscheint. Die schwierigste noch zu klärende Frage ist und bleibt die Verteilung und Belegung der einzelnen Ressorts.

Sozialdemokratie und Panzerkreuzerbau

U. Berlin, 11. Okt. Der Abgeordnete Wels hat bekanntlich auf dem sozialdemokratischen Parteitag des Gaues Berlin-Brandenburg erklärt, daß sich der Reichstag mit einem sozialdemokratischen Antrag werde beschäftigen müssen, der lautet: „Der Bau des Panzerkreuzers A wird eingestellt.“ Dazu schreibt das Berliner Tageblatt u. a.: Wenn auch bisher die sozialdemokratische Reichstagsfraktion über einen derartigen Antrag noch nicht beraten hat, so besteht doch kein Zweifel daran, daß aus ihrer Mitte heraus ein solcher Antrag gestellt werden wird. Voraussichtlich wird schon in den ersten Tagen nach dem Zusammentritt des Plenums der Antrag dem Reichstag zugehen. Auch die sozialdemokratischen Minister werden diesem Antrag zustimmen.

„Graf Zeppelin“ zur Amerikafahrt aufgestiegen

Die Fahrtroute noch unbekannt

U. Friedrichshafen, 11. Okt. „Graf Zeppelin“ ist kurz vor 8 Uhr zur Fahrt nach Amerika aufgestiegen. Die Fahrtroute wird erst während der Fahrt festgelegt; sie richtet sich nach den Wettermeldungen. Man rechnet mit einer Überfahrzeit bis Lakehurst von 60-70 Stunden.

Außer der Besatzung von 40 Mann befinden sich noch weitere 20 Personen an Bord des Luftschiffes. Vom Reichsverkehrsministerium Ministerialdirigent Brandenburg, Dr. Benkenдорf von der Zentrale für Flugversicherung und Dr. Krüger von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftschiffahrt. Als Vertreter des Reichsrats nimmt der preussische Innenminister Grzesinski an der Fahrt teil. Weitere Fahrteilnehmer sind als Gäste Graf Brandenstein-Zeppelin, der amerikanische Kommandeur Rosen dahl und der spanische Oberst Herretra. Die übrigen Passagiere sind Pressevertreter der deutschen und amerikanischen Presse, Filmleute, Funkingenieure sowie drei zahlende Privatleute aus Amerika und der Schweiz.

Newyork meldet unklare Wetteransichten.

U. Newyork, 11. Okt. Nach den Angaben des Newyorker Wetterbüros ist über dem gesamten nördlichen Teil des Atlantischen Ozeans mit sehr ungünstigem Wetter zu rechnen. Es sei nicht zu erwarten, daß der Westwind umschlagen werde, was ein Nachlassen der Stürme bedeuten würde.

Coolidges Wünsche für den Zeppelinflug.

U. Newyork, 11. Okt. Anlässlich des bevorstehenden Amerika-Fluges des „Graf Zeppelin“ erklärte Präsident Coolidge, daß er dem Unternehmen einen guten Erfolg wünsche, der zur Weiterentwicklung der Luftschiffahrt beitrage. Der Luftverkehr zwischen Europa und Amerika werde die amerikanischen Staaten Europa näher bringen.

Der Standpunkt Belgiens in der Räumungsfrage

U. Paris, 11. Okt. Der Brüsseler Vertreter des „Temps“ berichtet seinem Blatte ausführlich über die Einstellung der amtlichen belgischen Kreise zu den bevorstehenden Räumungs- und Reparationsverhandlungen. Die Auffassung der belgischen Regierung, so führt der Berichterstatter u. a. aus, gehe nach wie vor dahin, daß die vorzeitige Räumung des Rheinlandes nur gegen Garantien und bestimmte Vorteile erfolgen könne. Man unterstreiche die Tatsache, daß Deutschland juristisch nicht berechtigt gewesen sei, die Frage der Rheinlandräumung aufzuwerfen, daß man aber aus politischen Gründen und zur Förderung der Entspannungspolitik der Erörterung dieser Frage zugestimmt habe. Zur Frage der Sicherheit werde in Brüssel betont, daß man zwar die bereits bestehenden allgemeinen Garantien wie Völkerbundspakt, Locarnoverträge, Schiedsgerichtsverträge, Briand-Kelloggspakt nicht aus den Augen lassen dürfe, daß man aber andererseits bei Verfolgung einer Politik der Rüstungsbeschränkung die nationale Verteidigung als Grundlage der Unabhängigkeit des Landes wirksam vorbereiten müsse. Man sehe in Brüssel noch nicht die Vorteile der Schaffung einer Feststellungs- und Versöhnungskommission. Besonders müsse geprüft werden, ob die Schaffung einer derartigen Kommission eine wirkliche und genügend praktische Garantie darstelle. Es könne keine Rede davon sein, eine zweiseitige Kontrolle nach 1935 zuzulassen, da die Deutschen auf diese Weise Einblick in die belgischen Ostprovinzen bekommen würden. Nur das Rheinland sei durch den Versailler Vertrag entmilitarisiert und die Kontrolle dürfe nur in dieser Zone ausgeübt werden. Gewisse belgische Sachverständige fragen sich, ob es nicht klüger wäre, als Gegenleistung für eine vorzeitige Räumung durchzusetzen, daß die militärischen Kontrollkommiss-

Tages-Spiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ ist heute früh zur Fahrt nach Amerika aufgestiegen. Die Fahrtroute ist noch unbekannt.

Das Reichskabinett hat sich gestern über den Stand der Wirtschaftsverhandlungen mit Polen unterrichten lassen.

Die Koalitionsverhandlungen in Preußen sind infolge Schwierigkeiten in der Frage der Ressortverteilung vertagt worden.

Der sozialdemokratische Antrag auf Einstellung des Panzerkreuzerbaues soll in den ersten Tagen nach Zusammentritt des Reichstages eingebracht werden.

Das englische Kabinett hat das Eintreffen der Antwortnoten aller beteiligten Mächte auf das Marineabkommen bestätigt und die Veröffentlichung eines Weißbuches über den Notenwechsel beschlossen.

An der Stätte der Prager Einsturzkatastrophe sind bisher 52 Opfer geborgen worden, 40 werden noch vermisst.

tionen des Völkerbundes ausgeübtere Vollmachten erhielten und ihre Tätigkeit tatsächlich wirksam gestalten würden. Andererseits sei man der Ansicht, als Gegenleistung für eine vorzeitige Räumung sollte beschlossen werden, daß die Alliierten bis 1935 die Eisenbahnknotenpunkte des Grenzgebietes und zwar Aachen, Trier, Saarbrücken, Namens und Rehl besetzen (!). Nach 1935 würde der Völkerbund für die Kontrolle der Eisenbahnknotenpunkte an die Stelle der interalliierten Kommission treten (!). Was die Reparationsfrage angeht, so gehe die Auffassung der belgischen Regierung dahin, daß man sich an das System der Annuitäten halten solle. Es genüge, deren Zahl festzusetzen, um endgültig das Problem zu lösen und darüber zu wachen, daß der Plan durchgeführt werde. Endlich werde betont, daß Belgien bei den Verhandlungen auch die Frage der von den Deutschen nach der Besetzung in Belgien zurückgelassenen 6 Milliarden Mark aufwerfen würde.

Die Baukatastrophe in Prag

57 Opfer geborgen — 40 noch vermisst.

U. Prag, 11. Okt. Die Bergungsarbeiten an der Stätte des schweren Baunglücks werden mit unvermindertem Eifer von Soldaten im Verein mit Polizei und Feuerwehr fortgesetzt. Insgesamt wurden bisher 21 Tote, von denen 10 festgestellt werden konnten, und 36 Verletzte unter den Trümmern geborgen. Die Rettungsarbeiten werden dadurch erschwert, daß der ganze Eisenbetonbau im Gewicht von 800 000 Kilogramm in die zwei unteren Stockwerke zusammengestürzt ist und eine undurchdringliche Masse bildet, die das Straßenniveau kaum um 3 Meter übersteigt. Zum Verpressen dieser Masse wurden Maschinen, pneumatische Bohrer mit Kompressoren und Reflektoren herbeigeschafft. Die Rettungsarbeiten schreiten nur langsam vorwärts, da die Betonmasse zuerst angebohrt und dann zerrissen werden muß. Nach der Liste der am Bau beschäftigten Leute glaubt die Polizei die Zahl der wahrscheinlich noch unter den Trümmern befindlichen Toten mit wenigstens 40 annehmen zu müssen.

In Arbeiterkreisen herrscht wegen des Unfalls tiefste Erbitterung. Im Laufe des Tages bildeten sich in allen Straßen kleinere oder größere Gruppen von Arbeitern, die gegen das rücksichtslose Umgehen mit Menschenleben protestierten. An verschiedenen Stellen kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die den ganzen Tag über Bereitschaft hatte.

Ein griechisch-südslawischer Freundschaftspakt

U. Belgrad, 11. Okt. Der griechische Ministerpräsident Venizelos setzte im Laufe des Mittwochs seine Verhandlungen im jugoslawischen Außenministerium fort. Beim Verlassen des Außenministeriums erklärte Venizelos Pressevertretern gegenüber, daß ein Freundschafts- und Nichtangriffspakt auf die Dauer von 10 Jahren abgeschlossen werden würde, der durch eine Klausel automatisch verlängert werden könne. Der Text des Vertrages werde am Donnerstag paraphiert werden. Innerhalb 40 Tagen würden alle Formalitäten für die Unterzeichnung des Vertrages beendet sein. Darauf werde sich Außenminister Marinkowitsch zur Unterzeichnung nach Athen begeben.

Die Ziele des Stahlhelms

U. Pforzheim, 10. Okt. Am Dienstag abend sprach in Pforzheim der erste Bundesführer des Stahlhelms, Franz Sedlitz, über die Ziele des Stahlhelms, wobei er u. a. ausführte, daß es in Deutschland allzugerne mißverstanden werde, wenn deutsche Männer dem Jorn ihres Herzens Luft machten. Der Stahlhelm habe niemals den Staat gehaßt, sondern lediglich seine Verflavung bekämpft. Der Stahlhelm liebe den Staat, aber er wolle ihn formen so wie er ihm passe; durch Arbeit und wenn es notwendig sei durch das Schwert wolle der Stahlhelm für die Freiheit kämpfen und unserem Volke wieder erringen, was ihm ungerrecht genommen worden sei. „Wir denken nicht daran“, so fuhr der Redner fort, „mit den Parteien zu brechen, aber der Stahlhelm will sich keiner Partei unterordnen, denn keine Partei kann die Freiheitsidee so vertreten, wie ein nach allen Seiten unabhängiger Bund, der den unerbittlichen Willen zur Macht habe. Wenn Deutschland frei werden soll, muß eine große Welle des Freiheitswillens durch unser Volk gehen“. Der Stahlhelm habe nicht in Gegenpuffen, sondern in harter Arbeit den Weg beschritten, den sein Volksbegehren anzeige, den Zeitpunkt der Bekanntheit seiner Forderungen müsse sich der Stahlhelm vorbehalten.

Die Verwelschung Südtirols

U. Brigen, 10. Okt. Der Amtsbürgermeister von Brigen machte in einem neuen Erlaß darauf aufmerksam, daß die gegenwärtig noch vielfach gebrauchten doppel-sprachigen Auf-schriften sofort entfernt werden müssen. Die Entfernung habe nicht nur durch Übertünchen zu erfolgen, sondern es müsse auch auf die Ästhetik Rücksicht genommen und überall die italienische Aufschrift erneuert werden.

Unangenehmes Verhalten einer faschistischen Feuerwehr.

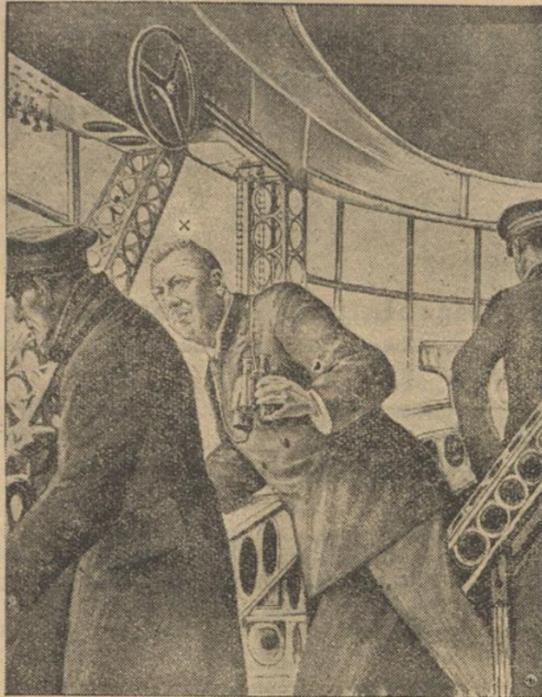
U. Meran, 10. Okt. Bei einem Brand in Obermais bei Meran haben sich unerhörte Szenen abgespielt, die unter der ganzen Bevölkerung größte Empörung hervorgerufen haben. Im Stallgebäude des letzten deutschen Bürgermeisters von Obermais, Johann Jennewein, brach Feuer aus. Nach Auflosung der ehemaligen freiwilligen Feuerwehren in Südtirol wurden bekanntlich faschistische Berufsfeuerwehren gegründet, die jedoch sehr mangelhaft funktionierten. Auch in Obermais dauerte es unverhältnismäßig lange, bis endlich die Feuerwehr kam. Mittlerweile hatten Nachbarkinder begonnen, aus den Stallungen das Vieh hinauszuführen und den Brand auf das Wirtschaftsgebäude zu lokalisieren. Als der Kommandant der faschistischen Berufsfeuerwehr die bereits geleistete Vörscharbeit sah, war er so erobert, daß er die weitere Teilnahme der Bauern bei den Vörscharbeiten sofort verbot. Als die ehemaligen Mitglieder der Obermaiser freiwilligen Feuerwehr sich dies nicht gefallen lassen wollten, wurden sie von den Faschisten mit Steinen und Stöben gezwungen, sich zu entfernen. Der Brandleiter, der sich für die Leute einsetzte, wurde verhaftet und in Arrest abgeführt.

Das Deutschtum in der Tschechoslowakei

U. Prag, 10. Okt. Der „Narodny Politika“ schreibt, die Deutschen in der Tschechoslowakei gebrauchten mit Vorliebe die Bezeichnungen „Deutsch-Böhmen“ und „Sudetendeutsch“, um auszudrücken, daß die gemischten Gebiete geschlossene Gebiete seien und ihnen gehörten. Die Bezeichnungen seien aber behördlich verboten. Denn sie widersprächen der Ver-

„Graf Zeppelin“ auf der Fahrt nach Amerika

Dr. Götterlein der Führerkabine des Luftschiffes.



Vorbereitungen des Zeppelinempfangs in Amerika.

U. Newyork, 10. Okt. In Lakehurst herrscht seit Sonntag großer Andrang. Zahlreiche Besucher versuchen sich Eintrittskarten für den Zeppelinempfang zu besorgen, müssen jedoch unverrichteter Sache zurückgehen, da bereits über fast alle Plätze verfügt ist. Man rechnet bestimmt damit, daß der Marineminister Wilbour mit seinem ganzen Stabe bei der Landung anwesend sein wird. Aus Kreisen der Marineleitung in Lakehurst wird sogar berichtet, daß die Möglichkeit des persönlichen Erscheinens Coolidges nicht ausgeschlossen sei. Los Angeles ist nach Texas aufgeflogen, wird aber noch rechtzeitig zu den Empfangsfeierlichkeiten des „Graf Zeppelin“ zurück sein. Das Luftschiff soll sodann am Ankerplatz befestigt werden, während „Graf Zeppelin“ allein in die Halle geschoben wird. Commander Rosendahl suchte in einem Telegramm bei der amerikanischen Marineleitung nach, sämtliche amerikanischen Schiffe Anweisung zu geben, den Zeppelin während seiner Ueberfahrt mit Wetternachrichten zu beliefern.

fassung, die nur eine einheitliche und unteilbare Gesamtheit des Gebietes der Tschechoslowakei kenne. Diese Unteilbarkeit erkenne aber die deutsche Irredenta nicht an und demonstriere gegen sie durch Anwendung jener Bezeichnungen. In solchen Kundgebungen sei es auch anlässlich des Fluges des Zeppelins über Asch gekommen, in dem einzelne deutsche Blätter einen Besuch Deutsch-Böhmens und des Sudetendeutschtums sähen. Zum Schluß fragt das Blatt, ob die politische Verwaltung den Gebrauch jener Bezeichnungen gestatte.

Der Besuch des Zeppelins hat gewiß nicht den Tschechen, sondern nur den Deutschen in der Tschechoslowakei gegolten. Wenn die Gebiete, die ausschließlich oder fast ausschließlich von Deutschen bewohnt werden, nicht als deutsche Gebiete bezeichnet werden dürfen, so ist das eine der vielen Maßnahmen, die bei den Deutschen in der Tschechoslowakei das berechtigete Gefühl der Zurücksetzung und der Unterdrückung wachrufen müssen.

Italiens Flottenwünsche im Mittelmeer

U. Rom, 10. Okt. Lavoro d'Italia weist in einem Kommentar über die Besprechung des englisch-französischen Flottenabkommens darauf hin, daß Italien als vorherrschende Mittelmeer-macht in jedem kommenden Konflikt eine bedeutende Rolle spielen werde. Italien werde seine geographische Lage durch entsprechende Streitkräfte zur Geltung zu bringen wissen. Damit die italienische Unterstützung in den zukünftigen Koalitionen als wirksam und seine Gegnerschaft als gefährlich erkannt werde, müsse Italien eine entsprechende Flotte haben. Der Küstenschutz Italiens sei bereits ausreichend vorbereitet. Mit den großen Schlachtschiffen von 10 000 Tonnen könne Italien mit den anderen bedeutendsten Flotten nicht wetteifern, folglich müsse Italien die ihm zugeständenen 75 000 Tonnen für den Bau von leichten und schnellen Kreuzern verwenden. Die bisherigen leichten Seestreitkräfte Italiens reichten nicht aus, und würden nach dem bisherigen Bauprogramm im Jahre 1934 nur die Hälfte der leichten Flotte Frankreichs ausmachen. Italien müsse seine Flotte vergrößern und sie zu einer Waffe machen, die von jeder Nation, die im Mittelmeer auftreten will, gefürchtet werden müsse.

Die Rache des Quai d'Orsay

Der Vertreter der Hearst-Presse ausgewiesen.

U. Paris, 10. Okt. Der amerikanische Journalist Harold Horan, der dem Newyork American vor einiger Zeit den vertraulichen Text eines Rundschreibens des französischen Außenamts an die französischen Auslandsvertretungen über das französisch-englische Flottenkompromiß zur Veröffentlichung übersandt hatte, wurde in Paris von Polizeibeamten auf der Straße angehalten und auf das Untersuchungsgericht geführt. Dort mußte er nach 7stündigem Verhör sich verpflichten, Frankreich vor dem nächsten Donnerstag zu verlassen. Der in Paris erscheinende Newyork Herald teilt hierzu mit, daß Horan von einigen Tagen aufgefordert wurde, am Quai d'Orsay zu erscheinen, wo man ihm riet, Frankreich zu verlassen. Da er diesem Rat noch nicht nachgekommen war, wurde er von den Polizeibeamten festgenommen.

Der Pariser amerikanische Geschäftsträger Armour ist bei der französischen Regierung wegen des Falles Horan vorstellig geworden. Nach französischer Auffassung handelt es sich keineswegs um einen diplomatischen Zwischenfall. Der amerikanische Geschäftsträger habe vielmehr nur an zuständiger Stelle die nötigen Erkundigungen einholen wollen.

Das Washingtoner Staatsdepartement hat das französische Außenministerium aufgefordert, eine eingehende Untersuchung in der Angelegenheit der Verhaftung des Pariser Hearstvertreter vorzunehmen und der amerikanischen Regierung hierüber Bericht zu erstatten. Von dem Bericht will die amerikanische Regierung ihre weiteren Maßnahmen abhängig machen.

Der Seewolf.

Von Jack London.

63) (Nachdruck verboten.)
„Es ist gerade wie eine Heimkehr“, sagte Maud, als ich das Boot auf den Strand laufen ließ.

Ihre Worte weckten ein zitterndes Echo in meiner Seele, alles war mir so lieb und vertraut und ich sagte: „Mir ist, als hätte ich stets dieses Leben gelebt. Die Welt der Bücher und Buchgelehrten ist so unwirklich, eher Traum als Tatsache. Es ist sicher, daß ich all meine Tage gejagt und gekämpft habe. Und Sie scheinen auch ein Teil davon zu sein. Sie sind —“ Ich war nahe daran, „mein Weib, meine Gefährtin“ zu sagen, besann mich aber noch und sagte schnell:

„Sie haben die Prüfung gut bestanden.“

Aber ihr Ohr hatte mein Stöhnen bemerkt und sie warf mir einen raschen Blick zu.

„Das wollten Sie nicht sagen.“

„Nein, sondern, daß die große Dichterin Maud Brewster jetzt das Leben einer Wilden führt und sich glänzend damit abfindet.“ sagte ich leichtsin.

„Oh! war alles, was sie antwortete. Aber ich hätte Schwören mögen, einen Klang von Enttäuschung in ihrer Stimme zu hören.“

Doch „mein Weib, meine Gefährtin“ hallte in mir den Nest des Tages und noch manchen andern Tag nach, nie aber lauter als an diesem Abend, als sie das Moos von den glimmenden Scheiten nahm, das Feuer ansachte und das Abendbrot kochte.

„Es wird riechen“, sagte ich, „aber es wird uns jedenfalls vor Regen und Schnee schützen.“ Wir musterten das fertige Dach aus Robbenfellen.

„Es ist ziemlich plump, aber es erfüllt seinen Zweck, und das ist die Hauptsache“, fuhr ich fort in der Hoffnung, ein Lob aus ihrem Munde zu hören.

Und sie klatschte in die Hände und erklärte, daß sie außerordentlich zufrieden sei.

„Aber es ist dunkel hier drinnen“, sagte sie einen Augenblick später und ihre Schultern zuckten in einem unwillkürlichen Schauer.

„Sie hätten mich daran erinnern sollen, ein Fenster zu machen, als wir die Wände bauten“, sagte ich. „Das war Ihre Sache und Sie hätten die Notwendigkeit eines Fensters einsehen müssen.“

„Ich sehe nie, was am nächsten liegt“, erwiderte sie lachend. „Außerdem brauchen Sie ja aber nur ein Loch in die Wand zu hauen.“

„Das stimmt schon. Daran hatte ich auch schon gedacht“, antwortete ich, das weiße Haupt wiegend. „Aber haben Sie Fensterglas bestellt? Rufen Sie beim Glaser an — 4451 ist, glaube ich, die Nummer, und geben Sie ihm Größe und Art der Scheibe an.“

„Das heißt —“ begann sie.

„Rein Fenster.“

Die Hütte war natürlich finster und häßlich und wäre in einem zivilisierten Lande kaum gut genug als Schweinestoben gewesen, uns aber, die wir alle Leiden in einem offenen Boote erlebt hatten, erschien sie als ein gemütliches kleines Haus. Wir sorgten für Licht und Wärme mit Hilfe von Robbentran und einem aus Baumwolle gedrehten Docht, dann begann die Jagd, um uns Fleisch für den Winter zu verschaffen, sowie der Bau einer zweiten Hütte. Ich hatte gehört, wie man auf der Prärie Büffel-fleisch in Streifen schneidet und an der Luft trocknet, und nun schnitten wir unser Robbenfleisch in Streifen, hängten es in den Rauch und es wurde prachtvoll geräuchert.

Maud und ich schafften vom frühen Morgen bis zum Einbruch der Dunkelheit, wir arbeiteten bis an die Grenze unserer Kraft, so daß wir, wenn die Nacht kam, steif vor Müdigkeit ins Bett krochen und den Schlaf der Erschöpfung wie die Tiere schliefen. Und doch erklärte Maud, daß sie sich in ihrem ganzen Leben nie besser und gesünder gefühlt hätte. Bei mir war dasselbe der Fall, aber sie war so zart, daß ich fürchtete, sie würde zusammenbrechen.

An dem Abend, als das Dach meiner Hütte fertig war, hielten wir eine Art Einzugschmaus. Es war am Ende eines dreitägigen heftigen Sturmes. In der Außenbucht donnerte die Brandung gegen die Rüste und selbst in unserm ganz von Land umschlossenen Innenhafen befand sich das Wasser in starker Bewegung. Der Wind piff und heulte um die Hütte, daß ich zeitweise fürchtete, die Mauern würden nicht standhalten. Das Dach bauchte sich bei jedem Windstoß und ließ Wasserspritzer durch und in den Mauern zeigten sich unzählige Räden, trotz aller Mühe, die Maud sich gegeben hatte, um sie mit Moos abzudichten. Aber der Tran brannte hell und wir fühlten uns trotz alledem warm und behaglich.

Es war in der Tat ein angenehmer Abend und wir kamen zu dem Ergebnis, daß es noch Geselligkeit auf der Mühsalinsel gab. Wir hatten uns mit dem Gedanken vertraut gemacht, hier überwintern zu müssen, und unsere Vorbereitungen getroffen. Jetzt konnten uns die Robben gern verlassen, um ihre rätselhafte Reise nach dem Süden anzutreten: wir hatten vorgefragt. Und auch der Sturm hatte seine Schreden für uns verloren. Wir waren vorm Winde geschützt, wir hatten auch die weichsten, kostbarsten Betten, die aus Moos gemacht werden konnten. Es war Mauds Idee gewesen und sie hatte eifrig darüber gewacht, daß nur sie allein das Moos sammelte. Dies sollte die erste Nacht auf der Moosmatratze sein und ich wußte, daß ich um so süßer schlafen würde, weil sie sie gemacht hatte.

Als sie sich erhob, um zu gehen, wandte sie sich mit einem rätselhaften Ausdruck zu mir und sagte:

„Es wird etwas geschehen, etwas, das uns betrifft. Ich fühle es. Es kommt etwas, kommt zu uns. Ich weiß nicht, was es ist, aber es kommt.“

„Etwas Gutes oder Schlechtes?“ fragte ich.

Sie schüttelte den Kopf. „Das weiß ich nicht, aber es ist irgendwo dort.“

„Sie fürchten sich doch nicht?“ fragte ich, während ich zur Tür schritt, um sie ihr zu öffnen.

Ihre Augen blickten tapfer in die meinen.

„Und Sie fühlen sich wohl, völlig wohl?“

„Ich habe mich nie besser gefühlt“, lautete ihre Antwort.

Wir sprachen noch ein Weilchen miteinander, bis sie ging.

„Gute Nacht, Maud“, sagte ich.

„Gute Nacht, Humphrey“, sagte sie.

Ohne daß wir darüber gesprochen hätten, nannten wir uns, wie etwas ganz Selbstverständliches, beim Vornamen. Ich hätte sie in diesem Augenblick in meine Arme reißen und an mich pressen können. Draußen in der Welt, der wir angehörten, würden wir es sicher getan haben. Hier aber hemmte mich die merkwürdige Situation, in der wir uns befanden. Als ich dann aber allein in meiner kleinen Hütte war, durchglühte mich ein schönes Gefühl von Zufriedenheit. Und ich wußte, daß es ein Wand zwischen uns gab, ein schweigendes Etwas, das früher nicht gewesen war.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Württemberg

Eröffnung des Mittnachtbanes.

Gestern vormittag wurde in Stuttgart der Neubau des staatlichen Geschäftshauses an der Königsstraße, der Mittnachtban, feierlich eröffnet. Bei der Feier waren als Gäste anwesend Finanzminister Dr. Dehlinger, Kultminister Dr. Bazille, das Präsidium und der Finanzausschuß des Landtages, eine größere Anzahl höherer Landes- und Reichsbeamter, die Vertreter der Stadt Stuttgart, der Handels- und Handwerkskammer, sowie als Vertreter der v. Mittnacht'schen Familie Generalleutnant a. D. von Reibhardt und Frau Oberst von Baumann Wwe. Finanzminister Dr. Dehlinger erinnerte an die Persönlichkeit des Ministerpräsidenten Freiherrn Hermann von Mittnacht, der ein Menschenalter lang von dieser Stätte aus die Geschicke unseres Vaterlandes so erfolgreich geleitet hat, und führte weiter aus, daß der Mittnachtban ein für jedermann erkennbares Wahrzeichen für den Wiederaufbau unseres Vaterlandes und für die zähe Energie unseres Volkes sei, aber auch für die Ordnung im Staat Württemberg und für das Aufblühen unserer Stadt Stuttgart spreche.

Das erste große staatliche Geschäftshaus umfaßt außer zwei Wohnungen 18 Läden, 7 Praxisräume für Ärzte, 6 Büros für Rechtsanwälte und Notare und 27 kaufmännische und ähnliche Geschäfte. Der Flügel an der Kronprinzenstraße hat über der Straße 5, der an der Gymnasiumstraße 6, der an der Königsstraße 7 und der an der Büchsenstraße 10 Stockwerke. In einem ersten Untergeschoß sind die Lagerräume für die Läden und eine Reihe von Garagen sowie eine Backstube mit elektrisch beheiztem Backofen, in einem zweiten Untergeschoß Waschküche und Keller sowie die Kessel für die Zentralheizung, Aufzugsmaschinen und eine Transformatorstation untergebracht. Im Erdgeschoß befinden sich durchgehende Läden, im ersten Obergeschoß ebenfalls Verkaufsräume, ebenso noch in einem Teil des zweiten. Von hier an aufwärts sind die Büros für die verschiedensten Berufe und Unternehmungen und schließlich im 8. Obergeschoß ein Kaffee mit bewirtschafteter Aussichtsterrasse untergebracht. Der Neubau umschließt einen Innenhof, der zur Hälfte zur Lagerung von Brennstoff für die Sammelheizung unterteilt ist. Dieser Hof liegt nicht in Straßenhöhe, sondern einen Stock tiefer und ist im Erdgeschoß durch einen einstöckigen Zwischenbau überbrückt. Von der Terrasse des Kaffees bietet sich ein umfassender Blick auf die Stadt und die umgebenden Höhen, wie er schöner wohl kaum von einem bequem zugänglichen Punkt innerhalb des Weichbildes der Stadt geboten werden kann. Der Mittnachtban wird deshalb ein weiterer Anziehungspunkt für die württembergische Landeshauptstadt sein.

Aus Stadt und Land

Calw, den 11. Oktober 1928

Herbstmarkt und Fackeln.

Der gestrige Herbstmarkt bot wiederum das altgewohnte, bewegte Bild; die Zahl der Marktstände war recht beträchtlich; eine Fülle von Waren hatten die Händler ausgelegt und zum Kauf angeboten. Wie immer zu diesem Jahrmarkt hatten die Landleute aus dem Bezirk die Stadt in großer Zahl besucht, um ihre Einkäufe zu erledigen. Der Geschäftsverkehr war daher recht reger und auch für die hiesigen Geschäftsleute befriedigend. Trotz der regnerischen Witterung war der Markt den ganzen Tag über gut besucht und übte auf jung und alt große Anziehungskraft aus. — Am Abend des Oktobermarktes begann nach alter Sitte der schöne Jugendbrauch des Fackelns. Auf dem Hohen Felsen brannte ein helles Feuer, weit über das Tal hin sichtbar. Eine frohe Jugendschar fackelte hier und stürmte den Berg herab zum Brühl, wo die Fackeln zusammengeworfen werden. Der von lauter Jugendlust hallende, baumumschattete Platz bot im Scheine der Fackeln, Lampen und Feuerwerkskörper ein eigenartig reizvolles Bild, an dessen Anblick sich eine große Menschenmenge erfreute. Das Fackeln ist ein rechtes Jugendfest, verbunden mit manchem Streich und Poffenspiel, man kann nur wünschen, daß es in seiner ursprünglichen, frohen Form der Calwer Jugend immer erhalten bleiben möge.

Arbeitsjubiläum.

In letzter Zeit konnten bei der Deutschen Strickereigesellschaft Alrova ihr 25jähriges Jubiläum feiern: Fräulein Selene G i a n o e n a, Frau Babette F r o m m e r, Frau Margarete S a d. Den Jubilarinnen wurde die Ehrenurkunde der Handwerkskammer überreicht. Von der Firma erhielten sie ein ansehnliches Geldgeschenk. Auch von seiten ihrer Mitarbeiterinnen erfuhren sie eine wohlverdiente Ehrung.

Besichtigung des Bezirkskrankenhauses.

Am gestrigen Tage weihte eine Kommission der Stadtverwaltung W a t h i n g e n a. G. in unserer Stadt, um das Bezirkskrankenhaus zu besichtigen. Die Herren sprachen sich hierbei sehr befriedigt über ihre Eindrücke aus. Mittags weilten die Mitglieder der Kommission im Kurort Hirzau.

Preischießen des Kriegervereins Gehingen.

Am letzten Sonntag hielt der Kriegerverein G e h i n g e n ein Preischießen ab, welches sich eines stattlichen Besuches erfreute; den erfolgreichen Schützen fielen schöne und wertvolle Preise zu. Das Ergebnis des Schießens ist folgendes: 1. Preis Gemeinderat Wagner, 54 Ringe; 2. Preis Straßenwart Chr. Böttinger, 53 Ringe; 3. Preis Fritz Gerlach, 50 Ringe; 4. Preis Schultze Schmidt, 49 Ringe; 5. Preis Albert Schaible, 48 Ringe; 6. Preis Walter Hubel, 48 Ringe; 7. Preis Karl Böttinger, 46 Ringe; 8. Preis Straßenwart A. Böttinger, 45 Ringe; 9. Preis Richard Vetter, 43 Ringe; 10. Preis Wilhelm Breitling, 42 Ringe. Eine Ehrenschieße erschoß Mehger P. G e h r i n g a. Im Ramsaal wurden die Preise verteilt und der Tag mit einem frohen, kameradschaftlichen Beisammensein beschlossen.

Herbstwertungschießen des Kriegervereins Liebelberg.

Der Kriegerverein hielt am Sonntag, den 28. und 30. September, sein heuriges Herbstpreischießen ab, bei welchem die besten Schützen wertvolle Preise auf Groß- und Kleinkaliberbahnen erhielten. Das Schießergebnis ist folgendes: Großkaliber: 1. Preis Jakob Keppeler, Liebelberg 54 Ringe; 2. Chr. Koller Jg., Liebelberg, 50; 3. Jakob Maier, Neubulach, 49; 4. Ernst Zobel, Kettheim, 49; 5. Fritz Rau, Liebelberg, 48; 6. Philipp Bräher, Neuweiler, 47; 7. Karl Schönhardt, Zavelstein, 47; 8. Fritz Kern, Liebelberg, 47; 9. Gottlob Auer, Neubulach, 47; 10. Wilhelm Rau, Liebelberg, 47; 11. Ernst Matt, Neubulach, 46; 12. Martin Ziesle, Neuweiler, 45; 13. Karl Hanselmann, Liebelberg, 44; 14. Friedrich Zobel, Kettheim, 43; 15. Heinrich Hamann, Neubulach, 41 Ringe. — Kleinkaliber: 1. Preis: Schäfer jr., Calw, 55 Ringe; 2. Schönhardt, Karl, Zavelstein, 53; 3. Kern, Fritz Liebelberg, 53; 4. Ziesle, Martin, Neuweiler, 52; 5. Matt Ernst, Neubulach, 51; 6. Hanselmann Karl, Liebelberg, 50; 7. Eitel Robert, Calw, 49; 8. Bäuerle Christian, Neubulach, 49; 9. Koller Christian Jg., Liebelberg, 49; 10. Bud Hermann, Calw, 48; 11. Rau Friedrich, Liebelberg, 48; 12. Zobel, Ernst, Kettheim, 48; 13. Eckel Fritz, Neubulach, 47; 14. Zobel Friedrich, Kettheim, 47; 15. Bräher Philipp, Neuweiler, 47 R. — Ehrenschießen: 1. Koller Chr., Vorstand; 2. Hanselmann Karl; 3. Baier Fritz; 4. Rau Wilhelm; 5. Keppeler Jakob; 6. Seid Johann, Liebelberg; 7. Adrien Philipp, Neubulach; 8. Maier Jakob, Neubulach; 9. Schönhardt Karl, Zavelstein.

Einführung einer Kartoffelmarke.

Um den Wert der württembergischen Kartoffeln gegenüber anderen, insbesondere norddeutsche Herkunft, hervorzuheben und um den Absatz sortenreiner, guter einheimischer Speisekartoffeln zu fördern, beabsichtigt die württembergische Landwirtschaftskammer für Speisekartoffeln mit bestimmten Eigenschaften und bester Qualität eine Kartoffelmarke einzuführen. Zugelassen sollen werden die Sorten: Schwarzwälder (Kuppinger), Böhm's, allerfrüheste gelbe, Industrie, Preußen und Hessenland, also nur gelbfleischige Sorten, für die bislang schon auf dem Markt etwas höhere Preise bezahlt wurden. Von der städtischen Bevölkerung dürfte die Einführung einer garantierten Qualitätsware (Standardware) begrüßt werden.

Wetter für Freitag und Samstag.

Infolge des Vorübergehens einer von Westen vordringenden Depression ist für Freitag und Samstag unbeständiges und zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

CEB. Wiltbad, 10. Okt. Der 4½-jährige Sohn des Zimmermanns Karl Schmid wurde bei der „Herrnhilfe“ von einem Auto gestreift. Das Kind spielte mit anderen und lief dabei direkt in das Auto. Der Knabe erlitt eine starke Kopfverletzung und brach das Wadenbein. Den Führer des Autos trifft keine Schuld.

CEB. Pforzheim, 10. Okt. Gestern nachmittag fiel ein etwa 2- bis dreijähriger Knabe aus dem Fenster des ersten Stockes eines Hauses an der Ecke Westliche Karl-Friedrich-Straße und Marktplatz auf die Straße herunter. Das Kind hat eine Gehirnerschütterung und leichtere Verletzungen erlitten.

CEB. Pforzheim, 10. Okt. Anlässlich der Stahlhelmkundgebung mußte die Polizei eine Ansammlung beim Saalbau zerstreuen. Hierbei und während des Abmarsches des Stahlhelms aus dem Saalbau wurden 5 Personen festgenommen, die alsbald wieder entlassen wurden.

CEB. Nellingen, 10. Okt. Am Sonntag abend, bei der Dunkelheit, fuhr ein fremder Motorradfahrer mit einem Begleiter, anscheinend in keinem nüchternen Zustande, ohne Beleuchtung durch die hiesige Bahnhofstraße in einem sehr raschen Tempo. Er holte dabei mehrere auf der Straße gehende Personen ein, und fuhr einen bejahrten Mann von hinten an, so daß dieser zu Boden stürzte und bedeutende Verletzungen davongetragen hat. Der Verletzte mußte sich alsbald in ärztliche Behandlung begeben. Auch der Fahrer und sein Begleiter stürzten zu Boden, sie kamen aber glimpflich davon.

CEB. Stuttgart, 10. Okt. Auf die kleine Anfrage des Abg. Hermann (Z.) betreffend Straßenführung vor Horb hat das Innenministerium geantwortet, daß das Verfahren der Bildehinger Steige mit Kraftwagen bei der gebotenen Vorsicht nicht mit Gefahr verknüpft ist. Zugabe ist, daß die Anlage dieser Steige nicht befriedigt. Die meisten Unfälle sind aber auf zu rasches und unvorsichtiges Fahren zurückzuführen und hätten vermieden werden können. Seit 1906 ist das Ministerium immer wieder mit dem Umbau der Straße beschäftigt. Inzwischen hat die Stadtgemeinde Horb einen neuen Ortsbauplan aufstellen lassen, der eine Umgehung der Straße vorsieht. Diesem Ortsbauplan muß nun der Entwurf der neuen Bildehinger Steige angepaßt werden. Die Bearbeitung des Entwurfs ist in Aussicht genommen. Es

ist hierbei aber zu würdigen, daß der Gesamtaufwand für den Bau der neuen Steige und der Umgehungsstraße auf mindestens 500 000 Mark geschätzt wird. Bei der Höhe dieses Betrages kann mit einer alsbaldigen Inangriffnahme des Banes nicht ohne weiteres gerechnet werden.

CEB. Stuttgart, 10. Okt. Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt: In der anfangs des Monats stattgehabten Sitzung des Gesamtbeamtenbeirats der württembergischen Beamten hat sich dieser einstimmig für die unbedingte Beibehaltung der Altersgrenze ausgesprochen, da diese Regelung nicht nur im Interesse der württembergischen Beamten, sondern vor allem im staatlichen Interesse liegt. Die Befestigung der Altersgrenze in Württemberg wäre auch mit Rücksicht darauf, daß in Württemberg die Altersgrenze bis zum 67. Lebensjahr geht, während sie im Reich und anderen Ländern auf das 65. Lebensjahr festgelegt ist und bleibt, für die württembergische Beamtenenschaft und die Belange der Öffentlichkeit, welche ein ausnahmslos arbeitsfähiges Beamtentum fordert, unerträglich. Damit befindet sich der Gesamtbeamtenbeirat auch in Übereinstimmung mit dem 42 000 Mitglieder zählenden württembergischen Beamtenbund, dessen Vertreterversammlung ebenfalls die Beibehaltung der Altersgrenze gefordert hat.

CEB. Backnang, 10. Okt. Eine furchtbare Familientragödie hat sich hier abgespielt. Nachts erschien der Gerbereiwerkmeister Otto Bräutigam auf der Polizeiwache mit der Selbstanzeige, er habe seine Frau mit dem Handbeil getötet. Bräutigam wurde sofort in Haft genommen. Seine Frau wurde mit mehreren Beilhieben über den Kopf im Bett aufgefunden und sofort ins Bezirkskrankenhaus gebracht, wo sie heute früh ihren schweren Verletzungen erlegen ist, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Hergang der Tat soll so gewesen sein, daß der Mann vom Wirtshaus heimkam, jedoch nicht betrunken. Die Frau soll ihm darauf den Zutritt zum Schlafzimmer verweigert und das Bett vor die Tür geworfen haben. Er habe ihr dann gedroht, wenn sie das Bett nicht in Ordnung bringe und ihn einlasse, schlage er sie tot. Als die Drohung wiederholt vergeblich gewesen sei, habe er im Erdgeschoß das Beil geholt und nach einständiger Streiterei schließlich die Tat ausgeführt. Der Täter ist 40 Jahre, seine Frau 34 Jahre alt. Sie sind seit drei Jahren verheiratet und haben einen dreiviertel Jahre alten Knaben.

CEB. Schwaigern, 10. Okt. Ein Schadenfeuer äscherte das Wohnhaus mit Scheuer und Stall der Witwe Lang an der Gemminger Straße ein. Die über 80 Jahre alte Frau mußte die Treppe herabgetragen werden, nachdem schon Qualm und Rauch das ganze Anwesen erfüllten. Die sofort am Brandplatz erschienene Feuerwehr beschränkte sich auf die Rettung der anliegenden Häuser, da an dem alten brennenden Gebäude nichts mehr zu retten war. Die Zuziehung auswärtiger Feuerwehren war nicht nötig.

CEB. Friedrichshafen, 10. Okt. Das Versicherungsproblem des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ ist bei der Neuartigkeit des Risikos einzuweisen noch schwierig, insbesondere so lange dem Versicherer noch nicht Gelegenheit gegeben ist, den nötigen Ausgleich zu finden, der versicherungstechnisch nur durch das Gesetz der großen Zahl bestimmt wird. Wie beim „L. B. 126“ beteiligten sich auch diesmal wieder alle deutschen Versicherungsgesellschaften an der Versicherung des „Graf Zeppelin“. Der Versicherungswert des Luftschiffes ist mit 3,2 Millionen festgestellt worden, die Versicherung selbst aber nur in Höhe von 75 Prozent dieser Summe abgeschlossen worden, also mit 2,4 Millionen Reichsmark. Die Versicherungskosten sind aber dabei sehr erheblich. Die Versicherungsbauer ist für alle Fahrten mit Beginn der Probefahrten auf vier Monate bemessen worden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

100 holl. Gulden	168,63
100 franz. Franken	16,42
100 schweiz. Franken	80,91

Börsenbericht.

CEB. Stuttgart, 10. Okt. Die Börse hatte auch heute nachgiebige Tendenz und abgeschwächte Kurse.

L. G. Berliner Produktenbörse vom 10. Oktober.

Weizen, märkischer 212—215; Roggen, märkischer 207—210; Gerste 231—251; do. 202—212; Hafer, märkischer 199—204; Mais, waggonsfrei ab Hamburg 218—220; Weizenmehl 26,75 bis 30; Roggenmehl 27—30; Weizenkleie 15; Weizenmehlasse 16,30—16,60; Roggenkleie 15—15,25; Raps 323—330; Viktorienbisen 42—50; Rapskuchen 19,40—19,70; Leinkuchen 23,80 bis 24; Trodenkorn 14,80—15; Sonjahrot 21,20—21,90; Kartoffelflocken 20—20,80. Allgemeine Tendenz: Matt.

L. G. Allgäuer Butter- und Käse-Börse Memmen vom 10. Okt.

Molkereibutter 164—170; do. (Vorwoche) 168—174; do. Durchschnitt 167; Verkauf: Nachfrage ruhiger. Weichkäse, 20 Prozent Fettgehalt (grüne Ware), 37—40; do. (Vorwoche) 37—40; Verkauf: Nachfrage normal. Allgäuer Emmentaler, 45 Prozent Fettgehalt, 105—122; do. (Vorwoche) 105; Verkauf: Unverändert. — Die Preise sind Erzeuger-Verkaufspreise ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für ein Pfund.

Calwer Vieh- und Schweinemarkt.

Bei dem am gestrigen Mittwoch stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren insgesamt 208 Stück Rindvieh aufgetrieben. Darunter befanden sich 15 Ochsen, 26 Stiere, 79 Kühe, 25 Kalbinnen, 63 Stück Jungvieh. Bezahlt wurden für Ochsen 1250—1475 M., für Stiere 800—1050 M., Kühe 380—470 M., Kalbinnen 370—500 M., Jungvieh 195—260 M. — Auf dem Schweinemarkt waren 23 Läufer und 512 Stück Milchschweine vorhanden. Bezahlt wurden für Milchschweine 30—65 M., für Läufer 70—95 M. je pro Paar.

Weiberstädter Marktbericht.

Zufuhr: 85 Stück Milchschweine. Preis: 37—55 Rm. pro Paar. Handel mäßig, Preise nachgebend.



MAGGI'S Erbs-Suppe

in Würfeln

eine feine Suppe!

1 Würfel für 2 Teller nur 18 Pfg.

Baunglück in Prag

Prag, 10. Okt. Dienstag nachmittag stürzte hier in einer verkehrsreichen Straße ein 8stöckiger Neubau vollständig ein. Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß die Zahl der ums Leben gekommenen Personen an hundert betragen dürfte. Es waren insgesamt 87 Bauarbeiter in dem Hause beschäftigt, außerdem arbeitete auf dem Neubau eine große Anzahl Monteure und Installateure. Davon scheinen die meisten verloren zu sein, da der ganze 8stöckige Bau in sich zusammengesunken ist. Da zur Zeit des Unglücks ein reger Straßenverkehr herrschte, der Gehsteig aber ebenfalls verschüttet wurde, besteht kein Zweifel mehr, daß auch viele Passanten, darunter mehrere Frauen, verschüttet wurden. Abends wurde unter einer Betonfäule hervor die plattgedrückte Leiche einer jüngeren Frau geborgen.

Bei den Rettungsarbeiten werden schwere Traktoren, große Bohrmaschinen und Scheinwerfer verwendet. Auf der Unglücksstätte fanden sich alsbald Vertreter der Regierung, darunter der stellv. Ministerpräsident Dr. Schramel und der Innenminister Dr. Cerny, Oberbürgermeister Dr. Baza, sowie eine Gerichtskommission unter Führung zweier Staatsanwälte ein. Wie die Untersuchung ergeben hat, hat sich der Bauunternehmer nicht an die Vorschriften gehalten, da die Baubewilligung nur auf 5 Stockwerke über und eines unter der Erde lautete, während in Wirklichkeit 7 über und 2 unter der Erde ausgeführt wurden. Die Unglücksstätte ist im Umkreis von 1 Kilometer abgesperrt. Das Unglück dürfte darauf zurückzuführen sein, daß die Fundamente zu schwach waren.

Trauerkundgebung im Prager Senat.

Prag, 10. Okt. Anlässlich des schweren Baunglücks fand im Senat eine Trauerkundgebung statt. Der Haushaltsausschuss des Prager Abgeordnetenhauses hat die Regierung ersucht, unverzüglich die Vermögensverhältnisse der von dem Baunglück betroffenen Familien feststellen zu lassen und ihnen sofort zu Hilfe zu kommen. — Der Oberbürgermeister von Prag hat angeordnet, daß innerhalb 24 Stunden alle Prager Neubauten von Fachleuten geprüft werden müssen.

Schweres Erdbeben in Mexiko

Mexiko City, 10. Okt. Die Stadt Mexiko ist von einem schweren Erdbeben heimgelacht worden. Während des Bebens, das 31 Minuten 25 Sekunden dauerte, stürzten in allen Teilen der Stadt kleinere Gebäude ein, ohne daß nach den bisher vorliegenden Berichten Menschen dabei schwer verletzt oder gar getötet worden sind. Das Beben war von solcher Heftigkeit, daß dadurch verschiedene unterirdische Strom-

leitungen gerissen und dadurch die Lichtversorgung in Teilen der Stadt unterbrochen worden ist. Das Erdbeben und die plötzlich eintreffende Finsternis riesen in einem Theater der Stadt unter den Zuschauern eine Panik hervor. Auch hierbei kamen wunderbarerweise Menschen nicht zu Schaden. Auch unter den Kongreßmitgliedern verbreitete das Erdbeben Furcht und Schrecken. Die Kongreßsitzung wurde abgebrochen und entsetzt flohen die Volksvertreter ins Freie.

Das Erdbeben ist eines der schwersten, das Mexiko in den letzten Jahren betroffen hat. Der angerichtete Sachschaden läßt sich noch nicht übersehen, doch werden die Kosten für die Wiederherstellung des durch das Erdbeben zerstörten Straßensystems allein auf rund eine halbe Million Mark geschätzt.

Das Erdbeben wurde in neun mexikanischen Städten verspürt. Bisher sind Verluste an Menschenleben nicht bekannt, dagegen soll der Materialschaden, besonders in der Stadt Oaxaca, deren südlicher Teil zerstört sein soll, sehr bedeutend sein. Nach Mitteilung des britischen Luftfahrtministeriums verzeichnete die Erdbebenwarte in New ein schweres Erdbeben, als dessen Herd ein etwa 100 Meilen von der mexikanischen Küste entferntes Gebiet im Stillen Ozean bezeichnet wurde. Die Erdbebenwarte in Dublin verzeichnete ein schweres Erdbeben, das zwei Stunden dauerte. Der Herd des Bebens wird in Ostafrika vermutet.

Aus aller Welt

Eine Eindreherschande im Darmstädter Neuen Palais.

Der Hofmarschall schwer verwundet. Sonntag nacht wurde im Neuen Palais, das noch von dem ehemaligen Großherzog von Hessen bewohnt wird, ein Eindreherschand mit Raubmordversuch verübt. Als der Hofmarschall Graf Luno von Hardenberg etwa 2 Uhr nachts heimkehrte und seine Wohn- und Diensträume im Palais betrat, wurde er von mehreren Personen überfallen und durch Schläge und Stiche schwer verletzt. Die Eindreherschanden nahmen dann dem Bewußtlosen die Schlüssel ab und raubten fast sämtliche in den Räumen vorhandenen Wertgegenstände. Mit der Beute verließen sie ungehört das Palais und schloßen die Räume von außen ab. Graf Hardenberg konnte noch die Polizei alarmieren. Er wurde dann ins Krankenhaus gebracht, wo er mehrere Stunden bewußtlos lag. Die Polizei verfolgt bereits eine bestimmte Spur.

Ein 70jähriges Ehejubiläum.

Am 9. Oktober konnte ein deutsches Ehepaar die 70. Wiederkehr seines Hochzeitstages begehen, ein Fall, der nicht so leicht wieder vorkommen dürfte. Für diesen Jubeltag gibt es nicht einmal eine Bezeichnung, denn die nach menschlicher

Erfahrung sonst längste Ehegemeinschaft, die 70jährige Ehe, wird mit „Eiserne Hochzeit“ bezeichnet. Darüber hinaus gibt es keine Bezeichnung mehr. Daß ein Ehepaar nach der goldenen, der diamantenen und der eisernen Hochzeit nun auch noch das 70jährige Hochzeitsjubiläum begehen kann, steht eben ganz vereinzelt da. Es handelt sich um den früheren Zimmergesellen Eheverkauf in dem Städtchen Neuwedel im Kreise Arnswalde. Beide Eheleute stehen im Alter von 90 Jahren. Sie leben in sehr bescheidenen Verhältnissen, so daß von dem Ortsgeistlichen angeregt wurde, ihrer an ihrem Ehrentage mit Geldspenden zu gedenken.

Paratyphus-Erkrankungen in Dresden.

Zu Dresden und Umgebung sind in den letzten Tagen einige 30 Personen von Darmkrankungen heimgelacht worden. Nach den bisherigen Ermittlungen handelt es sich um Paratyphus B. Ein Erkrankungsfall ist tödlich verlaufen, die anderen Personen befinden sich auf dem Wege zur Besserung. Die Ausbreitung ist durch einen als Bazillenträger ermittelten Küchenangestellten im Dresdener Ratsweinfeller erfolgt. Wegen die Weiterverbreitung der Krankheit wurden alle Vorbeugungsmaßnahmen getroffen.

20 italienische Arbeiter von einem Erdbeben verschüttet.

Bei Neapel wurden 20 Erdarbeiter, die beim Bau der Straße Arenella Capella bei Cangiani beschäftigt waren, von einem Erdbeben verschüttet. Erst nach schwierigen Rettungsarbeiten gelang es der Feuerwehr, einen Teil der Verunglückten zu retten. 7 Arbeiter konnten nur als Leichen geborgen werden, 13 weitere mit schweren Verletzungen.

Für eine Million Mark Diamanten geraubt.

Bei einem Heberfall auf einen Diamantenhändler erbeuteten Räuber Diamanten im Werte von einer Million 200 000 Mark. Sie drangen mit vorgehaltenem Revolver in die Niederlage eines Händlers im 12. Stockwerk eines im belebtesten Stadtteil Newyorks gelegenen Wolkenkrabbers ein, überwältigten den Händler und entkamen dann unerkannt mit der Beute. Der Heberfall wurde erst einige Stunden später entdeckt.

Flugzeugabstürze in Amerika.

In Detroit stießen bei einem Landungsmanöver 2 Flugzeuge zusammen, wobei das eine in Flammen aufging und das andere vollkommen zerstört wurde. 5 Personen fanden den Tod. — In Denver, der Hauptstadt von Colorado, stürzte ein Flugzeug aus einer Höhe von 2000 Fuß ab. Die beiden Insassen, 2 Schwestern, waren auf der Stelle tot und der Führer schwer verletzt. — Bei einem Flugzeugabsturz in Cincinnati (Ohio) wurden der Führer getötet und ein Passagier schwer verletzt.

Bekanntmachung betr. das neue Waffengesetz.

Mit Wirkung vom 1. Okt. 1928 an sind neue Vorschriften über Wassenerwerb und Waffenbesitz in Kraft getreten (Reichsgesetzblatt Teil I S. 143 und 198 und Reg. Bl. S. 380 von 1928). Die beteiligten Kreise wollen sich hievon bei Ihren (Städt.) Schultheißenämtern Kenntnis verschaffen, da Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen des Waffengesetzes Bestrafung nach sich ziehen.

Calw, den 8. Oktober 1928.
Oberamt; Rippmann

LUGER

Große Sendung
blaue Trauben

bei Abnahme von 1 Geßel ca. 25 Pfd. Pfd. **32** Pfg.

bei Abnahme von 100 Pfd. Pfd. **28** Pfg.

weiße Trauben

bei Abnahme von 1 Geßel ca. 25 Pfd. Pfd. **34** Pfg.

bei Abnahme von 100 Pfd. Pfd. **30** Pfg.

Brutto für Netto

Ehrliches, fleißiges Mädchen kann das Kochen erlernen ohne gegenseitige Vergütung Eintritt 1. November Hotel „Walbhorn“ Sulz a. N.

Mädchen vom Lande, 16-18 Jahre alt, sofort gesucht. Fr. Kochel, z. Bahnhof, Pforzheim-Weissenstein.

Hauschlüssel gefunden. Abzuholen auf der Gsch.-St. ds. Bl.

Schöne
Trauben
1 Pfund 40 Pfg.

Bananen
1 Bund 50 Pfg.

bei
Wurster
am Markt

**Kirchen-
gesangverein Calw.**
Morgen Freitag abend 8 Uhr
Singsunde

Calw.
Im Wege der
**Zwangs-
vollstreckung**
versteigere ich am Samstag, den 13. ds. Mts. vorm. 9 Uhr unter dem Rathaus gegen bare Bezahlung:
eine Partie neue Herrenstiefel, fow. aufschleibend ca. 4 Km. gespaltenes Brennholz.
Gerichtsvollzieher beim Amtsgericht Calw Dnngemach.

H

Damenfalon
Fröhlich
Dondolieren 80 Pfennig

**Wohnungs-
Gesuch**
Gesucht zum 1. November
Wohnung
mit 3 Zimmer u. Zubehör für kleine Familie.
Angeb. unt. S. B. 239 an die Gsch.-St. ds. Bl.

Büroraum
in zentr. Lage, sehr schön für
Musterlager
etc. billig zu vermieten.
Zu erfragen Nonnen-
gasse 137.

Chlorodont beseitigt übles Mundgeruch u. häßlich gefärbten Zahnbelag

Erstmühl-Calw.
Wir beehren uns, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 13. Oktober 1928** im Hotel „Löwen“ in Hirsau stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Adam Reck
Sohn des Christ. Reck, Sägers in Erstmühl
Emma Seigle
Tochter des † Johs. Seigle, Schuhmacher in Calw
Kirchgang 1/2 Uhr in Hirsau.

Altburg.
Zu unserer am nächsten **Samstag, den 13. ds. Mts.** stattfindenden
Hochzeitsfeier
erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte in das Gasthaus zur „Sonne“ freundlichst einzuladen.
Matthäus Kentschler,
Sohn des Ulrich Kentschler, Holzhauer,
Marie Reck,
Tochter des Ulrich Reck, Kirchenpfleger.
Kirchgang um 1 Uhr.

Althengstett.
Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Samstag, den 13. Okt. 1928** im Gasthaus zur „Traube“ in Althengstett stattfindenden
Hochzeitsfeier
freundlichst einzuladen.
Hermann Kömpf, Mechaniker,
Sohn des Jakob Kömpf, Schmiedemeister.
Melanie Betsch,
Tochter des Karl Betsch, Hilfswärter.
Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen
bei
KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Halte
Samstag und Sonntag



Miebel-Suppe

wozu höflichst einladet

Chr. Niethammer, z. Dörsen.

Gegen Anfangsgehalt (Mk. 200.—) u. Provision sucht Lebensmittelabrik (Leigwaren) für den Bezirk Calw
tüchtigen Vertreter
zum Besuch von Privatkundschaft. Angebote wollen nur Herren, die bei dieser Kundschaft eingeführt sind und auf Dauerstellung reflektieren unter S. D. 8869 an die Invalidentenk. Ann. Exped. Stuttgart richten.

Zu verkaufen:
1 gut erhalt. eich. Schreibtisch, 1 zwei Meter hoher Stehspiegel (Nußb. pol.)
1 Schränkchen (Nußb. pol.)
1 kupf. Badesofen, (Holzfeuerung.)
Althengstett,
Bahnhofstraße 170.

Teppiche

Vorlagen, Läufer, Tisch-
Divandecken Kamelhaar-
decken, nur Qualitätsware
sowie **Echte Perser**
eigene Einfuhr, liefert billigst
— auf Wunsch auch bei be-
quemer Teilzahlung — das
bekannte
Teppichhaus Eberhard
Stuttgart, Königstraße 1
Verlangen Sie Angebot.

Inferieren bringt Gewinn!